

BLITZGEDANKEN

Smartphones sind ein Segen. Früher, wenn ich mit einem Kollegen abmachen wollte, musste ich, um ihn anrufen zu können, einerseits selbst zu Hause sein, andererseits musste auch er per Hometelefon erreichbar sein. Jetzt reicht einen WhatsApp und schwupps, schon steht die Vereinbarung. Um meinen Ausflug mit dem Zug durch die halbe Schweiz ohne Zwischenfall geniessen zu können, benötigte ich früher ein Buch mit Zweitausend Seiten Zugverbindungen. Heute gebe ich Start und Ziel mit «Via Haltepunkten» in mein Telefon ein und schon weiss ich, welcher Zug mit wie vielen Sekunden Verspätung auf welchem geänderten Gleis losfährt. Bargeld brauche ich nur noch im Supermarkt – für den Einkaufswagen.

Dank der vorinstallierten Gesundheitsapp weiss ich immer ganz genau, wie viele Schritte noch fehlen, damit ich nicht bald an einem Herzinfarkt sterbe. Den Wetterbericht brauche ich auch nicht mehr

schauen. Dank dem Radar habe ich den Regenschirm, den ich dabei habe, weil mir eine App das so empfohlen hat, schon vor dem ersten Tropfen offen. Auch vor Stau warnt mich mein Smartphone. Es zeigt mir sogar eine Umfahrung an. Dabei lerne ich diverse Quartiere in vielen verschiedenen Ortschaften kennen. Deshalb weiss ich auch, dass Gartenzwerge in Gärten noch immer weit verbreitet sind. Parkbussen gehören der Vergangenheit an. Meine Parkapp informiert mich, bevor die Parkzeit abgelaufen ist.

Mit einem Smartphone kann eigentlich nichts mehr schiefgehen. Überraschungen und unerwartete Abenteuer gehören der Vergangenheit an. Wenn mir doch einmal langweilig wird, öffne ich eines der unzähligen Spiele und vertreibe mir so die Zeit. Ich und mein Telefon sind zu einem unzertrennlichen Paar geworden. Wenn ich es nicht bei mir habe, fühle ich mich unvollständig und werde bereits nach kurzer

«...DAMIT ICH NICHT BALD
AN EINEM HERZINFARKT
STERBE.»

Zeit nervös. Dauert die Trennungsphase länger, kommt ein Schuss Agressivität dazu. Neulich hätte ich beinahe einen alten Freund getroffen. Da ich aber mit meinem neuen Freund, dem Smartphone beschäftigt war, habe ich ihn nicht bemerkt. Schade, eigentlich. So ist das halt, alte Freunde gehen, neue kommen...

Guido Keinefreunde